HOFBURG: FEUER AM DACH?

Der Rechnungshof berichtet!



Dr. Otto Widetschek kommentiert

Fast genau vor 27 Jahren wurden die berühmten Redoutensäle in der Wiener Hofburg durch einen Großbrand zerstört. Und nun ist wieder Feuer am Dach, denn der Rechnungshof stellte erneut eine Reihe von Brandschutzdefiziten in diesem einmaligen kulturhistorischen Bauwerk fest. Insgesamt 55 Mängel listen dabei die vor Ort tätigen Prüfer in einem aktuellen Nachbericht („Follow-up-Überprüfung") zum Brandschutz auf. Was steckt dahinter?

Nacht des Grauens!
In der Nacht vom 26. auf den 27. November 1992 brach in der Hofburg ein Feuer aus, das sich zu einem verheerenden Großbrand entwickelte. Es war eine Nacht des Grauens! Dabei wurden nicht nur die bekannten Redoutensäle total vernichtet, denn der Brand drohte auch auf die Nationalbibliothek, die Spanische Hofreitschule und die historische Schatzkammer überzugreifen.

Katastrophaler Brandschutz!
Rückblickend kann man sagen: Damals war der Brandschutz in der alten kaiserlichen Hofburg katastrophal, denn es gab nicht einmal eine flächendeckende automatische Brandmeldeanlage! Vom baulichen und organisatorischen Brandschutz ganz zu schweigen. Und so konnten sich das Feuer und der Rauch unerkannt aufgrund nicht vorhandener Brandabschnitte und fehlender Brandschutztüren unkontrolliert ausbreiten.

Aus Katastrophe nichts gelernt?
Nun wurden die Redoutensäle wiedererrichtet. Die materiellen Kosten der Restaurierung beliefen sich auf etwa 60 Millionen Euro – was an Kulturgut vernichtet wurde, kann nicht mit Zahlen abgeschätzt werden! Ja, und die Bedeutung dieses Bauwerks wurde in den letzten Jahren noch aufgewertet, weil hier der National- und Bundesrat während des Umbaus des Parlamentsgebäudes bis vermutlich 2021 tagen wird. In einem Rechnungshofbericht wird nun der Brandschutz in der Hofburg analysiert und teilweise stark kritisiert! Hat man aus der vergangenen Katastrophe nichts gelernt?

Gigantischer Baukomplex
Nun muss man vorausschicken, dass die Wiener Hofburg ein gigantisches Bauwerk mit einem riesigen Areal von etwa 24 Hektar darstellt. Mit seinen an die 20 historischen Profan- und Sakralbauten ist sie einer der größten Gebäudekomplexe dieser Art in Europa. Dazu arbeiten und wohnen rund 5.000 Personen auf dem Areal der Hofburg, welches gemeinsam mit dem Heldenplatz von rund 20 Millionen Menschen jährlich frequentiert wird.

Brandschutzmanagement wäre gefragt!
Um die Sicherheit und den Brandschutz in einem derartigen Riesenbauwerk zu gewährleisten und aufrechterhalten zu können, benötigt man daher eine gewaltige Kraftanstrengung. Neben baulichen, technischen und organisatorischen Maßnahmen muss ein funktionierendes Managementsystem im Bereich der Security & Safety eingeführt werden. Dies wird aber meist unterschätzt, weil der Brandschutz häufig als unwichtigste Nebensächlichkeit des Bauwesens betrachtet wird.

Burghauptmannschaft hat einiges gelernt!
Obwohl die zuständige Burghauptmannschaft nach dem Katastrophenbrand in den Redoutensälen einiges gelernt hat und unter anderem eine Betriebsfeuerwehr installiert sowie baulich und technisch im Bereich des Brandschutzes stark nachgerüstet hat, gibt es aufgrund der komplexen baulichen und organisatorischen Struktur immer wieder Mängel. Diese wurden nun vom Rechnungshof in 55 Punkten aufgelistet, wobei neben „lässlichen Sünden" auch einige grundlegende Brandschutzdefizite festgestellt wurden (siehe dazu auch den Leitartikel).

Knackpunkte
Was vor allem kritisiert wurde, ist die Tatsache, dass aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen der bereits für 2009 geplante Vollschutz durch eine Brandmeldeanlage noch immer nicht vollständig realisiert werden konnte. Das ist eigentlich ein Armutszeugnis für die gesamte Republik. Dazu kommen einige Maßnahmen des baulichen Brandschutzes, welche vor allem noch fehlende Feuerschutztüren zur erforderlichen Brandabschnittsbildung betreffen, sowie der vorgesehene, aber noch immer nicht installierte Gesamtkoordinator für den gesamten Security- und Safetybereich. Das sind die „Knackpunkte"!

Fazit
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es in großen und komplexen Kulturbauten wie der Wiener Hofburg eines zentral gelenkten, intelligenten Managementsystems bedarf, um den Brandschutz und die Sicherheit einigermaßen gewährleisten zu können. Solange dies nicht endgültig realisiert werden kann, wird es vor allem in historischen Kulturbauten immer wieder zum Alarmruf „Feuer am Dach!" kommen.